

Die Sozialwirtschaft in Schleswig-Holstein

- mit besonderem Fokus auf die freie Wohlfahrtspflege -

Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse

Hintergrund

1. Mit der Studie „Sozialwirtschaft in Schleswig-Holstein“ liegen erstmals belastbare Daten auf Landesebene vor. Es wurden amtliche Daten ausgewertet und eine bundesweit einmalige Stichprobenerhebung von 67 Einrichtungen ($\pm 20\%$) der freien Wohlfahrtspflege verschiedener Arbeitsfelder und Verbände durchgeführt.
2. Neben einer Analyse der Leistungen und Kapazitäten sowie der Bedeutung der Sozialwirtschaft als Beschäftigungsfaktor werden auch die gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Wirkungen analysiert.
3. Gegenstand ist die gesamte Sozialwirtschaft in Schleswig-Holstein, mit einem besonderen Fokus auf die freie Wohlfahrtspflege.

Beschäftigungsfaktor

4. In der Sozialwirtschaft in Schleswig-Holstein sind 2014 insgesamt 149.500 Menschen erwerbstätig.
5. 2015 waren 131.000 Menschen in der Sozialwirtschaft sozialversicherungspflichtig beschäftigt.
6. In der Sozialwirtschaft in Schleswig-Holstein arbeiten mehr Menschen, als es sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in den Branchen „Maschinenbau“, „Hochbau“ und „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ oder „Gastgewerbe“ gibt.
7. Die Sozialwirtschaft ist mit 72 % Personalkostenanteil besonders personalintensiv und damit nachhaltig bedeutsam für den regionalen Arbeitsmarkt.
8. In der freien Wohlfahrtspflege sind im Jahr 2014 gut 59.500 Menschen tätig. Das sind ca. 40 % der in der Sozialwirtschaft tätigen Personen.
9. Die Mitarbeiterzahlen in der freien Wohlfahrtspflege sind von 2009 bis 2015 um 24 % gewachsen. Ursache dafür sind gestiegene Hilfe- und Unterstützungsbedarfe.
10. Es deutet alles auf mittelfristig weiterhin wachsende Hilfe- und Unterstützungsbedarfe und somit auch auf einen Zuwachs an Arbeitskräften in einigen Bereichen hin.
11. In den nächsten fünf Jahren erwarten die Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege rund 16.000 Mitarbeiterabgänge (von 59.500 Mitarbeitern). Das entspricht ca. 1/4 aller Mitarbeiter. Bei etwas mehr als die Hälfte davon handelt es sich um Fachkraftstellen.
12. Mindestens 22.000 Ehrenamtliche waren 2014 in der Freien Wohlfahrtspflege engagiert, eine Hochrechnung der öffentlichen Statistik lässt bis zu 120.000 Ehrenamtliche vermuten.

Leistungen und Kapazitäten ausgewählter Bereiche

Pflege

13. Rund 52.000 Menschen empfangen professionelle Pflegeleistungen von Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten. Davon werden ca. 21.500 (41 %) Pflegebedürftige von Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege versorgt.
14. Die Zahl der Pflegebedürftigen in der ambulanten Pflege ist von 2011 bis 2013 um ca. 15 % gewachsen. Die Zunahme der Pflegebedürftigen in der stationären Pflege beträgt in der gleichen Zeit nur 6 %.

Eingliederungshilfe

15. 2014 erhalten zum Jahresende 29.600 Personen Leistungen der Eingliederungshilfe.¹
16. Davon erhalten 15.000 Menschen Leistungen zum selbstbestimmten Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten und 10.500 Personen Leistungen in anerkannten Werkstätten für Behinderung.
17. Die Zahl der bei freigemeinnützigen Trägern tätigen Personen beläuft sich auf ca. 11.400 (8.000 Wohnen, 3.400 WfbM und Tagesförderung).

¹ Empfänger von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen*) in Schleswig-Holstein 2014 (Sitz des Trägers, am Jahresende, außerhalb von und in Einrichtungen).

Kindertagesstätten

18. Insgesamt werden zum 01.03.2015 rund 104.000 Kinder von ca. 21.000 Mitarbeitenden in 1.765 Kindertagesstätten betreut.
19. Der Anteil der Kinder in freigemeinnützigen Einrichtungen liegt bei 74 %.
20. Die freigemeinnützigen Angebote erfolgen tendenziell in kleineren Einrichtungen (freigemeinnützige durchschnittlich 56 Kinder, öffentliche durchschnittlich 69 Kinder).
21. Die Zahl der betreuten Kinder im Alter von 0-3 Jahren verzeichnet den größten Zuwachs → 2009 bis 2015 Zuwachs um 163 %.
22. Zahl der Mitarbeitenden wächst um 41 % bei Wachstum der Zahl der betreuten Kinder um 12 % → Betreuung wird personalintensiver (Krippenkinder).

Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Beiträge der Sozialwirtschaft

23. Die freie Wohlfahrtspflege erhält rund 1,9 Mrd. € von der öffentlichen Hand und erwirtschaftet weitere 500 Mio. € an nicht öffentlichen Mitteln. Durchschnittlich zieht damit jeder Euro, den die öffentliche Hand in die freie Wohlfahrtspflege „investiert“, weitere 26 Cent an Privatmitteln nach sich.
24. Insgesamt werden 2,4 Mrd. € in der regionalen und überregionalen Wirtschaft wirksam. Nahezu komplett bleiben die daraus entstehenden Nachfrage-, Einkommens- und Beschäftigungseffekte dem Land Schleswig-Holstein erhalten, das zusammen mit seinen Kommunen rund die Hälfte der Finanzierung trägt. Für jeden Euro, den das Land und die Kommunen an die freie Wohlfahrtspflege zahlen, profitieren sie also, dank der angezogenen überregionalen Mittel, von einem Wirtschaftsimpuls in doppelter Höhe.
25. Die freie Wohlfahrtspflege schafft rund 59.500 eigene Arbeitsplätze. Zusätzlich zeichnet sie für weitere 39.500 induzierte Arbeitsplätze verantwortlich. Das sind 891 Mio. € direkter und 802 Mio. € induzierter Nettolöhne.
26. Im Jahr 2014 verdankt die Wirtschaft der Freien Wohlfahrtspflege eine direkte Nettonachfrage von 681 Mio. € und eine induzierte Nettonachfrage von 1.367 Mio. €.
27. Die Sozialwirtschaft ist ein personalintensiver Wirtschaftszweig: 72 % aller Kosten der freien Wohlfahrtspflege Schleswig-Holstein sind Personalkosten.
28. Die freie Wohlfahrtspflege ist Steuer- und Beitragszahler. Von 100 € Entgelten und Kostenerstattungen der öffentlichen Hand zahlt die freie Wohlfahrtspflege durchschnittlich 52 € in Form von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen wieder zurück.
29. Die direkten und induzierten fiskalischen und parafiskalischen Effekte der freien Wohlfahrtspflege in Schleswig-Holstein summieren sich auf 2,02 Mrd. € und liegen damit sogar etwas über den Zuflüssen der öffentlichen Hand.
30. Die freie Wohlfahrtspflege erbringt Leistungen für den Sozialstaat, denen in der Regel ein Rechtsanspruch zu Grunde liegt. Die Alternative zu den Angeboten der freien Wohlfahrtspflege ist also nicht „Nichts tun“. Auch die alternativen Angebote verursachen gesellschaftliche Kosten – und selbst das „Nichts tun“ verursacht Kosten.
 - a. Vermiedene gesellschaftliche Kosten durch die Angebote der Sozialwirtschaft
Die freie Wohlfahrtspflege spart gesellschaftliche Kosten: Durch ihre Angebote für Menschen mit Behinderung werden Kosten aus alternativen Versorgungsformen in Höhe von 48 Mio. € jährlich gespart (WfbM 10 Mio. €, stat. Eingliederungshilfe 38 Mio. €).
 - b. Wachstumspotenziale durch die Angebote der Sozialwirtschaft
Die freie Wohlfahrtspflege sorgt für wirtschaftliches Wachstum: Durch ihre Betreuungsangebote für Kinder werden Wachstumspotenziale geschaffen. Den gesellschaftlichen Nettokosten von 116 Mio. € jährlich für die Betreuung von rund 77.000 Kindern in Kindertagesstätten stehen zusätzlich ermöglichte Einkommen aus der Erwerbstätigkeit der Eltern in Höhe von 523 Mio. € (netto) und Rückflüsse an die öffentliche Hand in Höhe von 543 Mio. € gegenüber.